

## Pressemitteilung

„Aufatmen am Neumarkt? Wir haben noch Fragen.“

Osnabrück, 10.12.2020

Am Neumarkt soll das Projekt Johannis-Höfe entstehen. Zum Hintergrund der Lindhorst-Gruppe äußern sich die Ratsmitglieder der Fraktion DIE LINKE. Giesela Brandes-Steggewentz und Heidi Reichinnek:

„Die Freude und Erleichterung ist groß. Endlich scheint es am Neumarkt weiterzugehen und das mit einem Konzept über das grundsätzlich Einigkeit besteht.

Nach dem ersten Aufatmen lohnt sich aber auch ein genauerer Blick auf die Investoren Gruppe. Was sind das für Leute, auf die die Stadt hier am zentralen und streitbaren Neumarkt vertraut? Und ein wenig Recherche hinterlässt einen faden Beigeschmack. Politische Hinterzimmergespräche mit dem AfD-Nazi Bernd Höcke, ein Findling mit Familiennamen und Nazisymbolik am Grundstück der Familie – ausgerechnet an der Straße zur Gedenkstätte Bergen-Belsen und die geplante Gründung einer gemeinsamen Firma mit der AfD Thüringen, die noch auf den letzten Metern gestoppt wird. Klar, alles nicht in erste Linie im operativen Geschäft der Lindhorst-Gruppe angesiedelt, sondern im Privatengagement des Firmenseniors Jürgen Lindhorst – immerhin noch Aufsichtsratschef der JLW Holding. Wenn dieser sich jedoch in fragwürdigen YouTube Formaten 10 Minuten öffentlich darüber äußert, dass er und seine Familie für schmarotzende Wirtschaftsflüchtlinge kein Verständnis haben und betont, dass die ganze Familie seit 2015 vermehrt im Ausland investiert, um „gegebenenfalls Schlimmeren was hier passiert vorzubeugen“ wird der Beigeschmack zusehends fader.

Doch auch im operativen Geschäft weiß die Lindhorst-Gruppe negativ aufzufallen. So gehört das Familienunternehmen, das in der Pflegebranche groß geworden ist, mittlerweile auch zu einem der größten Agrarunternehmen in Deutschland. Hier fallen regelmäßig Worte wie Landgrabbing, die die Strategie großer Agrarunternehmen in Ostdeutschland beschreiben: möglichst viel Fläche kaufen, umso möglichst hohe EU-Agrarsubventionen abzugreifen. Anscheinend mit Erfolg: 2019 mit 3,4 Mio Euro gabs den zweiten Platz der Agrarsubventions-Millionäre. Bei diesen Agrarriesen handelt es sich dann regelmäßig um landwirtschaftliche Betriebe, die die Böden mit Maismonokulturen zur Biogasgewinnung zerstören.

Aber auch, und für uns in Osnabrück interessanter, das Vorgehen der Lindhorst-Gruppe in der Immobilienbranche. So übernahm die Gruppe in Hamburg-Harburg eine Immobilie und bekam durch wolkige Versprechungen von kostengünstigen Mikro-Apartments für Studierende eine entsprechende Baugenehmigung. Von den ehemaligen Versprechungen ist nicht mehr viel übrig, statt 300 Euro Studi-Wohnungen gibt es nun 900 Euro Mikroapartments für Tourist\*innen und Pendler\*innen. Da steht das vertrauensvolle Verhältnis für das Projekt am Neumarkt doch schon direkt auf der Probe.

Bleibt uns als Kommunalpolitiker\*innen eigentlich nur die Frage, ob es nicht für Osnabrück besser gewesen wäre, an diesem zentralen und streitbehafteten Ort, das Projekt mit unserer WiO, der Osnabrücker-Kompetenz der Plan B Gruppe und zivilgesellschaftlichen Engagement selbst zu entwickeln. Schade, dass wir im Rat darüber auch nicht sprechen konnten. Bei einem Neuanfang an diesem zentralen Platz in Osnabrück, ist es wichtig ein vertrauenswürdiges Verhältnis zu haben und dafür müssen diese Punkte angesprochen werden. Wir werden diesen Prozess kritisch begleiten!“